

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 15 (1960)
Rubrik: Die groessi Tana

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

de ds alt Enni im Vorschwand guet bewürtet, wenn i bbin ga ds Pinti
zrugg näh.

Esoe hanig mim Buebezeit in gueter Erinnerung. — Schön ist die Jugend,
sie kommt nicht mehr!

Christian Oester, Frutigen

Die groessi Tana

Hüt het doch due dä Luft wan giit
di alti Wättertana gliit.
I han grad d'Chüe für ds Mälhe griicht,
da hets mig wien e Chrugla priicht:
Bim Lägerboden unadrand,
da grabe sig di Escht i ds Land.

Min Atte het ging wele hah,
dia standi scho sit altersch da.
U wan er nät meh möge het,
rüeft är nus nahi nuch vam Bett,
eäb wir fur ds Holze sin des y:
«Die groessi Tana laht de sy!»

Als Chind hie wir üüs da verdwellt,
hii ghuselet u Zäpfe zellt,
u sin den och grad iis em Bitz
drand uehi gräblet wien e Fitz,
bist abba ischt der Aabe choe
un üüs i Truum u Schlaf het gnoe.

De mengischt hets am Höchtscht vermacht
u züntet zunere Wätternacht.
Dem Breme wäge hii wer ds Veh
Eerscht spat usglah im genereh.
«Sie chöne schärme!» ruuscht im Truum
die groessi Tana — üüsa Boom.

Am Sunntig hiin die dicken Escht
sig gwiiget zumene bsundre Fescht.
Der Fritz, dä het es Nüüsi gnoe,
der Schatte ischt mu chomlig choe.
Dratt pätschget anere Schnaagichue,
U Büdera nähn e Jutz derzue.

Soe het z'mir Läbzit Jahr fur Jahr
die Tana grüehmt en groessi Schar.
Elinzig het sie müesse gseh
z'Schlag z'choe mit Wätterluft u Schnee.
Hüt het e wilda Luft sa gfellet —
ds chlin Aeänschti het scho d'Jahrelt zellt!

Scho moere tüe wir üüsa Stolz
zwägschlah fur simpels Windfahlholz.
Es schleet dem chäschstem Buumli d'Stund,
Vam Bärge muess allz esmal in Grund.
Sinn: eeb du zgrächtem sinnischt drah
Bischt o du fort — un andri da . . .

Jakob Aellig.